

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



17 Nr. 71

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Erste Ausgabe

Freitag, 9. Februar 1917

Verleger: Dr. Simon, Halle.
 Druck: Druckerei des Verlegers, Halle.
 Postamt: Halle, Postfach 100.
 Preis: 1 Mark 50 Pfennig.

Redaktionsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
 Bernburger Straße 10. — Fernruf Nr. 8880.
 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Neutralen gegen Wilsons Pläne

Amerika wird aktiv nicht eingreifen

Schwere englische Sorgen
 London, 7. Februar. Die „Times“ waren in einem Brief an die verschiedenen Regierungen und ihre Völker, sich gegen die Absichten über die Wirkungen eines möglichen Einmarsches Amerikas in den Krieg hinzugeben. Es sei auszuweisen, daß Amerika die gleiche Kritik entfalten könne wie die übrigen europäischen Staaten. Auch über die Seltsamkeit der Haltung des Vatikans, das Votum eines großen Einmarsches in Spanien eine Aufgabe seiner Neutralitätspolitik zu erheben, sei, obwohl dieses Land immerhin eine andere Rolle einnehmen könnte, als die unmittelbaren Nachbarn. Den Grund hierfür seiner antichristlichen Auffassung habe die Welt aus den Informationen über die Person des Präsidenten Wilson, die aus Washington gefloht wurden, würde Präsident Wilson sich höchstens zu einer „amerikanischen“ Kriegserklärung verstehen können. Die Regierung der Vereinigten Staaten beschäftigt keineswegs, sich den feigerischen Operationen der Entente allzu angeschlossen, sondern würde höchstens den Beitritt Amerikas zum Vertrag des Danoner Vertrages erklären.

Die Alliierten, so meinen die „Times“, können also nicht erwarten, daß die Vereinigten Staaten, selbst wenn tatsächlich nicht die Absicht ist, ihre Regierungen in wirksamer Weise am Krieg zu beteiligen, und mit ihnen ganz Europa eine Entscheidung an den feigerischen Aktionen als logische Konsequenz aus dem Verhalten Amerikas erwarten könnten. Das heißt dieser Auffassung ist richtig. Die große Entscheidung, was die Vereinigten Staaten tun werden, wird nicht zuletzt das Problem des Transports großer Mengen machen eine aktive Anteilnahme Amerikas an den Handlungen in Europa fast unmöglich.

Verhältnis zwischen den Zentralmächten und den Neutralen

Die Ententeverfechter fühlen das Verhältnis, die Zentralmächte unter der Herrschaft des Führers, die Entente, als einseitig. Die Zentralmächte sind in ihrer Abneigung gegen jede Teilnahme am Krieg. „E.“ würde ein Schmeißer Blatt das Wort, die Welt würden ihre diplomatische Aktion Amerikas ablehnen, nur keine Kriegserklärung. Die deutsche Welt weiter berichtet, habe Graf Tizian die Beratung mit seinen Parteigenossen mitgeteilt, daß nach dem Scheitern der letzten deutschen Note von den Zentralmächten mit den neutralen Staaten Fühlung genommen worden sei, und daß man auf Grund dieser Fühlung sich eher annehmen könnte, daß die europäischen Alliierten keine feigerische Aktion gegen die Zentralmächte durchführen würden. „E.“ wird gesagt, wenn die spanische Regierung sich zu dem deutschen Interferenzkrieg in besonders heftiger Weise äußern würde, so würde das für die Entente ein Beweis sein, daß man sich nicht zu einer moralischen Verpflichtung neigt.

Dänemark gibt den Amerikanern keine Antwort

Kopenhagen, 7. Februar. „Politiken“ meldet, daß die Wilson von amerikanischen Gesandten im Ministerium, die den Dänen überreicht worden ist. Die Note enthält keine Aufklärung, sondern stellt nur eine Meinungsänderung dar, die die Dänen nach diplomatischem Gebrauch eine Antwort verweigern. Der Inhalt der Note wurde im Ministerium, der noch im Laufe des gestrigen Vormittags den dänischen Ministern mitgeteilt worden ist. Später hätte der Dänen die Vereinigten Staaten ein Zusammenkunft mit amerikanischen Gesandten, bei der er dieselben den dänischen Standpunkt bei diplomatischer Mitteilung mitteilen würde. Auf diese Weise wird nicht abgesehen werden. Einem Leitartikel von „Politiken“ heißt es zu dieser Zeit: Wir wollen nicht freistellen, daß der Bruch Amerikas mit Deutschland die natürliche, logische Folge der Politik der Vereinigten Staaten nach der Lusitania-Katastrophie eintritt, daß für die kleinen neutralen Staaten, die sich in der vorliegenden Entwicklung nicht vor, die nur durch unüberwindlichen Schwierigkeiten dieser Staaten zum Bruch mit den Alliierten treiben könnte. Der Schritt Wilsons kann nicht zu erwarten sein, keine andere Antwort herbeizuführen, die die Welt die Auffassung des Präsidenten mitteilen könnte, daß der Krieg durch Anschluß an seine Entscheidung beendet werden würde.

Die Schweiz lehnt Wilsons Einladung ab

Genève, 7. Februar. Der schweizerische Bundesrat hat die von den Vereinigten Staaten an die Schweiz gerichtete Einladung, sich an der Konferenz der Neutralen zu beteiligen, abgelehnt. Die Schweiz lehnt die Einladung Wilsons ab, da sie die Schweiz in Abhängigkeit neutral gelte.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 8. Februar.
Westlicher Kriegsschauplatz
 Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg
 Im Pyrenäen-Bogen herrschte abends lebhafteste Feuerartillerie.
 Im Württemberg-Bogen herrschte abends lebhafteste Feuerartillerie.
 Ein englisches Flugzeugschwarzwild warf auf die Stadt Brügge Bomben ab, durch die neben Häuserzerstörungen in einer Schule ein Frau und 16 Kinder getötet, zwei Erwachsene schwer verwundet wurden. In militärischen Anlagen ist Schaden nicht entstanden.
Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht
 Weiderichts des Kanals von La Bassée, an der Küste und bei Boulogne war der Artilleriekampf gegen die Vortage aktiver. Nach Mittelmeer greifen die Engländer auf dem Vorposten der Küste und südlich von Boulogne an. Bedeutende Aufmarsch-erfolge wurden durch unsere Gegenkräfte schnell ausgemittelt.
Seeerzgruppe Kronprinz
 Im Ägeer-See und bei Saloniki blüht der Kampf um die hohen Gipfel der französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generaloberst Graberzog Albrecht
 Zwischen der Ostfront und der Westfront ist die Lage unverändert.
Mazedonische Front
 Zwischen Mazedonien und Serbien-See-Vorposten-Schauplatz, bei denen französische Gefangene eingebracht wurden.
Der Erste Generalquartiermeister Lubowoff

Die südamerikanischen Staaten weisen Wilson ab

Berlin, 8. Febr. Nach hier vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten ab, sich den Forderungen Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit Protesten gegen die deutsche Kriegsgebietserklärung begnügen.

Der Winterkrieg in Rumänien

Aus dem f. u. f. Kriegsbüroquartier meldet der Vordereinstaffler Eugen Lemboff: An der rumänischen Front ist es in der letzten Zeit infolge der strengen Kälte nur zu kleineren Reaktionen gekommen. Die verbündeten Truppen des Feldmarschalls Madalenen begannen sich einzugraben, als der furchtbare Frost eintrat. Die Arbeit war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Auch die Straßen sind mit einer hohen Schneehöhe bedeckt. Unter dieser bilden die arden Schlammlöcher und Rinnen, die nun plötzlich austrocknen sind, schwere Hindernisse für die Fortbewegung. Von der ehemalsigen rumänischen Armee ist an der Moldau-Front kein Mann mehr verblieben. Zeit General Hurlo, der frühere Stellvertreter des russischen Generalstabchefs, die Verantwortung für die Desorganisation an der rumänischen Front übernimmt, soll eine große Anzahl französischer Offiziere ausübend zur Reorganisation der rumänischen Seeerzgruppe herangezogen worden sein. Die Rettungsschiffen der russischen Seeerzgruppe hat nur, seitdem die verbündeten Truppen sich der baltischen Grenze nähern, allmählich Maßnahmen in größerem Umfang. Der Privatpersonen- und Frachtdienst wurde im ganzen Reich auf längere Zeit größtenteils eingestellt. Winter der Front finden große Kreuzverordnungen statt.

Deutschlands Schuld und Strafe

Was sie mit uns vorhaben

Für England ist der Krieg ein kaltes Geschäft. Die gewalttätige Verdrängung des lästigen Konkurrenten Deutschlands aus dem friedlichen Wettbewerb unter den Völkern ist Englands hauptsächliches Kriegsziel. Dem Bewußtsein bei der Wahl der Mittel ist das englische Volk nicht beschwert. Wer England bei der Erreichung seiner selbstsüchtigen Ziele hindern im Wege steht, dem ist ein rücksichtsloser Kampf mit allen Mitteln der Gewalt und Gewaltlosigkeit der Völker und Vorkämpfer. Die politische Geschichte Englands hat es bewiesen, und die Geschichte dieses von ihm entfachten Weltbrandes zeugen's auf neue. Unseres deutschen Kaisers Mahnruuf: „Völker Europas, macht eure beistehenden Güter!“ heißt ins Englische überetzt: „Warten, sucht eure Eitelkeit zu verheeren!“ Auf Deutschlands Kosten natürlich. „An dem Tage, an dem Deutschland vernichtet ist, wird jeder Engländer um so viel reicher geworden sein!“ Damit wurde den Briten der Krieg schmählich gemacht. Wir Deutschen aber wollen uns unsere nationalen und wirtschaftlichen Erzeugnisse — in jahrzehntelangen empfindlichen Wunden erlitten — und unsere geistigen und sittlichen Werte — in numerloser Arbeit und unermesslicher Opferung unserer Väter und Kinder unüberwindliches Gemeingut des Volkes geworden — nicht von rohen Vandalen rauben lassen. Durch einen Krieg, der nicht durch Hunger, das ist unsere Schuld, das das deutsche Volk, bedrohen in den Augen der modernen und geistreichen Briten, die sich zu den Herren der Welt geboren glauben. Was der Vorkämpfer der ärmlichen Übermacht Englands und seiner blindwütigen Kämpfer gegen Deutschlands tapferen Armeen nicht vermag, das will der Selbsterlöser erreichen durch den Wirtschaftskrieg, durch den Vorkämpfer, der über den Krieg der Rationen hinaus bauernt soll bis in unübersehbare Zeiten.

Mit der denkbar brutalsten Offenbartheit hat das Strafgericht, das man jemals des Kanals dem Deutschen Reich für sein „Verbrechen“ gegen die Allmacht Englands zugebrocht hat, der englische Ingegnieur Alfred Driand in der Sonderbeilage der „Times“ gekennzeichnet. Den neutralen Staaten, denen von dem „Strafgericht“ Deutschlands so verlockende davorer Verdrängungen gemacht werden, und allen denen im Deutschen Reich selbst, die auch jetzt noch den Ernst der Stunde nicht in ihrer vollen Größe begriffen haben sollten, dürfen jene unzulässigen Annahmen des englischen Parlamentarismus nicht unbekannt bleiben.

England geht aus von der im englischen Unterhaus zutage getretenen Entschiedenheit und Einseitigkeit in der Anschauung, wonach nach englischer Auffassung „Deutschland niemals wieder sein Haupt während der nächsten Jahrzehnte erheben“ dürfe. Er verkennt zwar nicht die Schwierigkeiten für ein bestimmtes und entschlossenes Vorgehen, aber als englischer „Geschichtswissenschaftler“ ist England nicht in Betrachtung von Vorkäufen, wie man die wirtschaftliche Befragung Deutschlands für die verdrängenden Taten durchführen könnte. Eine Kriegsentfaltung in einem solchen Maße, so notwendig ihm eine solche Strafe erdient, würde „doch nicht von der großen Masse des deutschen Volkes genügend empfunden werden“. Auch die in England am weitesten verbreitete Anschauung, daß man nach dem Kriege die Einfuhr aller Waren aus Deutschland verbieten sollte, sei irrig. So, ein solches Verfahren erdient in hohem Grade mißbilligt. Denn man würde sehr bald merken, daß die deutschen Fabriken stillen in den neutralen Auslande der Welt für ein bestimmtes und entschlossenes Vorgehen bei der Kränkung der Warenzufuhr aus neutralen Säften erfahren möge, so wäre es doch unmöglich, voranzurufen zu erkennen, durch die in wirksamer Weise der deutsche Vorkämpfer getroffen werden könnte.

Wenn nun England von dem absoluten Einfuhrverbot für deutsche Waren aus zweifeln absteht und dafür die Wirkung von Subventionen ins Auge faßt, so liegt die gleiche Schwierigkeit vor, denn „Deutschland und Oesterreich anzunehmen so viele Staaten, daß ein Zolltarif gegen Deutschland bei weitem nicht so wirksam sein werde, wie viele glauben“. Auch eine unterirdische Zolltarifische Befragung der deutschen und der neutralen Waren würde die deutschen Interessen nicht verdrängen. Dem letzten Käufer der Waren der Welt zu verdrängen, dem letzten Käufer von England notwendig, „alle neutralen Länder zolltarifisch ebenso wie die feindlichen Länder zu behandeln“. Die Neutralen hätten auch gar kein Recht, sich darüber zu beklagen, denn ihnen nach dem Kriege ihre industrielle Reichhaltigkeit fortgenommen wird, um sie den Arbeitern in den Ländern der Verbündeten zu übergeben, denn sie hätten ja „ruhmig beiseite getrieben“ und nicht dabei mitgeholfen, die „wilde Unmenslichkeit“ der Herren zu überleben.

Eine weitere Quelle für die Bekämpfung Deutschlands...
 Eine weitere Quelle für die Bekämpfung Deutschlands...
 Eine weitere Quelle für die Bekämpfung Deutschlands...

Dieses Urteil wird gegen 7 Millionen Menschen erfolgen...
 Dieses Urteil wird gegen 7 Millionen Menschen erfolgen...
 Dieses Urteil wird gegen 7 Millionen Menschen erfolgen...

Wladimir geht in keinem unpolitischen Sinn...
 Wladimir geht in keinem unpolitischen Sinn...
 Wladimir geht in keinem unpolitischen Sinn...

Und dann befehligt der englische Abgeordnete...
 Und dann befehligt der englische Abgeordnete...
 Und dann befehligt der englische Abgeordnete...

Man sollte Deutschland zwingen, seinen Willen...
 Man sollte Deutschland zwingen, seinen Willen...
 Man sollte Deutschland zwingen, seinen Willen...

Bei der letzten Sitzung für die Unterzeichnung...
 Bei der letzten Sitzung für die Unterzeichnung...
 Bei der letzten Sitzung für die Unterzeichnung...

Deutschlands Einflußgebiet in der Welt und im Mittelmeer...
 Deutschlands Einflußgebiet in der Welt und im Mittelmeer...
 Deutschlands Einflußgebiet in der Welt und im Mittelmeer...

Die man sieht, gibt sich der englische Abgeordnete...
 Die man sieht, gibt sich der englische Abgeordnete...
 Die man sieht, gibt sich der englische Abgeordnete...

Unsere Truppen haben über 50 feindliche Soldaten...
 Unsere Truppen haben über 50 feindliche Soldaten...
 Unsere Truppen haben über 50 feindliche Soldaten...

Calabria als Friedensfreund...
 Calabria als Friedensfreund...
 Calabria als Friedensfreund...

Zugano, 7. Febr. Nach dem „Monti“ wird in den...
 Zugano, 7. Febr. Nach dem „Monti“ wird in den...
 Zugano, 7. Febr. Nach dem „Monti“ wird in den...

Nach Holland lehnt Wilsons Note ab...
 Nach Holland lehnt Wilsons Note ab...
 Nach Holland lehnt Wilsons Note ab...

Gemeinsamer Schritt der nordlichen Reiche...
 Gemeinsamem Schritt der nordlichen Reiche...
 Gemeinsamem Schritt der nordlichen Reiche...

Das schwedische Ministerium gegen Wilsons Note...
 Das schwedische Ministerium gegen Wilsons Note...
 Das schwedische Ministerium gegen Wilsons Note...

Das Ergebnis des ersten Tages des verstärkten...
 Das Ergebnis des ersten Tages des verstärkten...
 Das Ergebnis des ersten Tages des verstärkten...

Spanien protestiert gegen die deutsche...
 Spanien protestiert gegen die deutsche...
 Spanien protestiert gegen die deutsche...

Ueber die Berezina in die russischen...
 Ueber die Berezina in die russischen...
 Ueber die Berezina in die russischen...

Die Denkschrift bezüglich der Seelpernung...
 Die Denkschrift bezüglich der Seelpernung...
 Die Denkschrift bezüglich der Seelpernung...

Zur Heimreise des Grafen Bernhoff...
 Zur Heimreise des Grafen Bernhoff...
 Zur Heimreise des Grafen Bernhoff...

Des Kaisers und Hindenburgs selte...
 Des Kaisers und Hindenburgs selte...
 Des Kaisers und Hindenburgs selte...

Protokoll Brasiliens...
 Protokoll Brasiliens...
 Protokoll Brasiliens...

Amerikas militärische Hilfe...
 Amerikas militärische Hilfe...
 Amerikas militärische Hilfe...

Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...

Arbeitslosigkeit unter den schwedischen...
 Arbeitslosigkeit unter den schwedischen...
 Arbeitslosigkeit unter den schwedischen...

Ueber die Berezina in die russischen...
 Ueber die Berezina in die russischen...
 Ueber die Berezina in die russischen...

Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...

Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...

Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...

Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...

Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...

Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...
 Feindliche Gegenmaßregeln gegen die...

London, 7. Febr. Die „Morning Post“...
 London, 7. Febr. Die „Morning Post“...
 London, 7. Febr. Die „Morning Post“...



G.W. Trothe
Optisches 1864
Special-Institut,
Poststraße 9/10,
Geogründet 1816.
— Fernsprecher 2916. —

Walhalla-Theater
Ein 6001
Walzerfraum
Operette von Oskar Strauß.
Prinzipal Heleine:
Fr. Paula Bereani als Gatt.
Leutnant Nikl: Herr
Fred Carlo, Weibens Gatt.
Franz Steingraber:
Frl. Tilde Ziemann.

Gestrickte
Damen-Westen
Schulterkragen
Seelenwärmer
empfiehlt 6880
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34

Vom 9.—15. Februar

Alte Promenade 11a
Fernspr. 5738.



Leipziger Straße 88
Fernspr. 1224.

Die
weisse Göttin

Ein indisches Drama.

Bilder von märchenhafter Schönheit.

Vorführung: 5¹⁰ 7¹⁰ 9³⁰ Uhr.

Die **Liebesbrücke**
(Karlol-Lustspiel)

3 Akte urwüchsigen goldigen Humors.
Hauptrolle: Die ortonische
Helene Voß.

Vorführung: 4¹⁰ 6¹⁰ 8³⁰ Uhr.

Sonntag 3—5 Uhr
Jugend-Vorstellung.

In beiden Theatern: Neueste Kriegsberichte von allen Fronten

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.



Maria Carmi

in:

Die **Richterin von Solvingsholm**

Spannendes Drama in 4 Akten.
Vorführung: 5¹⁰ 7³⁰ 9³⁰ Uhr.

Leutnant auf Befehl

Reizendes Lustspiel.
Hauptrolle:
Harry Liedtke.
Vorführung: 4¹⁰ 6¹⁰ 8³⁰ Uhr.

Apollo-Theater.

Heute und folgende Tage:

Hartstein

der unübertreffliche
rheinische Komiker
in dem glänzenden Schlager:

Ein prächtiger Kerl

Ausstattungsposse in 6 Bildern
von **Wilhelm Hartstein.**

Anfang: **Punkt 7 Uhr 45.**
Ende: **10 Uhr.**

Saal der Loge zu den 5 Türmen,
Sonntag, den 11. Februar, vorm. 11¹² Uhr.

Morgenmusik.

Ausführende: **Dorelise König-Meiling** (Gesang), **Kolmann**
meister **Johann Versteeg** (Violine), **Paul Klanert** (Klavier), **Karl**
Kaulmann, Mitglied des Stadttheater-Orchesters (Ermel. Horn).
I. Teil: Tartini—Baeh—Scarlatti. II. Teil: Scheinberg
Worpswedel. Versteeg (Erstaufführungen)
Konzertfagel „Beckstein“ aus dem Magazin von Reinhold Koch.
Karten zu M. 2.10, 1.10, 0.55 in der
Kofenstallenhändlung von Heinrich Rothmann.

Familien-Nachrichten.

Entbindungsanzeige.

Heute, am 8. Februar, wurde meine liebe Frau Elise,
geb. Schmidt, im Elternhause zu Halle von einem
Knaben
glücklich entbunden.

Paul Eckard,

Zivilingenieur bei der Kaiserl. Ottomanischen Regierung
in Konstantinopel.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Frau Elise Kuhnt geb. Huhold

findet Sonnabend 4¹⁰ Uhr von der Kapelle des Nord-
friedhofes aus statt.
Freundlich zugedachte Kranzspenden an Halle-
sches Erd- und Feuerbestattungsinstitut, Halle,
Breitestr. 16 erbeten. 0611

Stadt-Theater

Vorführung, den 9. Februar 1917.
Abf. 7¹⁰ Uhr. Ende 10¹⁰ Uhr.
Erstaufführung.
Die verlorene Tochter.
Lustspiel von Ludwig Fulda.
Schauspiel nach: Schiller'sche
Minn von Barnhelm.
Abends: **Lohegrün.** 6882

Thalia-Theater

Sonntag, den 11. Februar 1917,
abends 7¹⁰ Uhr:
Gastspiel des
Stadttheater-Veronias.
Am Teetisch.
Lustspiel von St. Etoboda.

Zahnpraxis Zimmermann,
Halle, Poststr. 24, Tel. 4830,
(im Walhalla). 9—12¹⁰ u. 3—5.

Die Beerdigung des Rentiers
Herrn Carl Goetze,

Zöschchen, findet am Sonn-
abend, den 10. d. M., nachm.
2 Uhr, in Weßmar statt.

Eisbahn Ziegelwiese.

Freitag
Sonnabend
Sonntag

Konzert.

Am Kirchhof,
Ecke Mühlweg.

Jeden Abend **Konzert**

unter Leitung des beliebten Violinen-Virtuosen Kapellmeister Paul Körber.

Bund z. Erhaltung u. Mehrung d. deutsch. Volkskraft

Gemeinverständliche Vorträge über:

Fragen der Ernährung in der Jetztzeit.

Eintritt frei. — Chalkafäle.

Vortrag 1: Prof. Dr. med. Emil Abderhalden:

Die Grundlagen unserer Ernährung und ihre Anwendung auf
die beste Verwertung der jetzt zur Verfügung stehenden Nah-
rungsmittel. Die Bedeutung der Selbstverleugung durch Anbau
von Kartoffeln und Gemüse in der Jetztzeit und der Zukunft.

Donnerstag, den 16. Februar 1917, abends 8¹⁰ Uhr.

Vortrag 2: Prof. Dr. Holdeffleiss:

Die Beschaffung und Bedeutung unserer pflanzlichen und
tierischen Nahrungsmittel.

Freitag, den 9. März 1917, abends 8¹⁰ Uhr.

Vortrag 3: Dr. med. Friedrich Wilhelm Strauch, stellv. Stabsarzt:

Die Ernährung im Kriege unter besonderer Berücksichtigung
des Soldaten.

Freitag, den 23. März 1917, abends 8¹⁰ Uhr.

Vortrag 4: Prof. Dr. Stoeltzner:

Die Ernährung in den ersten Lebensjahren und besonders im
Säuglingsalter.

Freitag, den 30. März 1917, abends 8¹⁰ Uhr.

Mit diesen Vorträgen beschäftigt der Bund Aufklärungen in Fragen der
Ernährung in weite Kreise zu tragen. Es wird um Verbreitung dieser Aufklä-
rungen gebeten. Sie haben in jeder Zahl auf der Geschäftsstelle des Bundes, Magde-
burgerstr. 34 zur Verfügung und werden auf Wunsch übersandt. 1476

Männerabend des oberen
Bezirks d. Paulusgemeinde
Wahl v. Broder
Dante, Donnerstag, 8. Febr.,
8¹⁰ bis 10¹⁰ Uhr
Raiserhof, Heilstraße:
Die Einheitsfrage!
Hof. Herr Stadtschreiber Straubel.
Halle, Männer und von
außerhalb des Bezirkes sind
Gemeinde herzlich willkommen.



Freitag, den 9. Februar,
nachm. 5¹⁰ Uhr
im Oberollinger, Südringstr. 1.
Werkstatt
für seine Haararbeiten.
Georg Niedermann,
1. Wollstraße 1. 1983

Kleiderstoffe
zur Konfirmation
in allen Farben u. Preislagen
90L 2.25 bis 12 90L.
H. Elkan, Seilwägerstr. 57.

Slavier, Hutverfertiger
wird gründlich erstellt
Große Braubandstraße 22 11.

Am 6. Februar abends verschied im 78. Lebensjahre unerwartet an einem
Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

Geh. Med.-Rat Prof. Dr.

Julius Bernstein.

Halle, Seydlitzstraße 18

Dies zeigen Hestobit an

Frau Sophie Bernstein
Marta Bernstein
Prof. Dr. Felix Bernstein-Göttingen
Dipl.-Ing. Dr. Rudolph Bernstein
Privatdozent, Halle,
Frau Edith Bernstein und
Ulrich Bernstein-Göttingen.

Die Trauerfeier und Einäschung findet Sonnabend, den 10. Februar, Mittag 1¹⁰ Uhr,
in der großen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt. 0608

Die englische Chronorde

London, 7. Febr. (Neuermeldung.) Die bei der Eröffnung des Parlaments gehaltene Chronorde lautet: ...

Warum wird weitergekämpft?

In einer der letzten Ausgaben (1917 Nr. 2) seiner Weltanschauung ...

Aus Halle und Umgebung

Wärmehallen für Schulkinder

Die Turnhallen der Luisenstraße, Nr. 21, ...

Warnung vor der Verwendung von chlorierten Salzen bei der Zubereitung (Pökelung) von Fleisch und Fleischwaren

Nach einer dem Kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen Mitteilung ...

Deutsche Kriegsausstellung in der Moritzburg

Die Deutsche Abteilung in der Ausstellung ...

Zum Bevölkerungsproblem

Eines der wichtigsten, wenn nicht das allerwichtigste Problem, dessen Lösung dem deutschen Volke in der Zukunft obliegt ...

Ein Zentner Kohlen 5 Mark in Frankreich

Die vertriebenen Kohlenbestände, sollen die in der Mitte ...

Benizelos „Regierung“ hat keine Klinten

Kau „und“ meldet „Monroe“ ...

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 7. Febr. Generalstabesbericht vom 6. Februar ...

Rumanische Front: Nichts von Bedeutung

Am 6. Februar ...

Atlantische Schiffbauwerke

Romano, 6. Febr. Italien gibt weiter die Absicht ...

Demischnes

Nürchbares Erdbeben im nördlichen Teil von Ostfalen ...

Festnahme, Verhaftung und Entlassung von ...

Die am 1. Oktober 1916 unter obiger Überschrift in ...

Halleſcher Courrier

Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung

Nummer 11

Halle (Saale), Donnerstag, den 8. Februar

1917

(Kochſpruch verboten.)

Im Krankenſtuhl

Kriegsſtücke von Franz Mahite.

„Gib, die meinen tiefſten Mitleiden entzogen,
mit an mein Kriegsſindchen. Bald nach meiner Auf-
ſicht ins Lazarett kam es in meine Obhut. Das ſom-
me Stationenſtadium ſchon einen Krankenſtuhl durch
ſchleppte in den Garten. Aus den Pfützen und den Becken
geſaugtes binarale ich fruchtloſes Geſicht in die
ſchneidende. Den grauen Kopf des jungen Kameraden
das ſchwarzweiße Obrenband.
Die Einbildung der Schweiſer, mich anzuschauen, nahm
ſich das mir in einer Viertelſtunde erreichten. Wie
ein ſchielendes Auge es mitten in goldenen Korſedern an
ſeinen Nacken. Auf eine winzige Biſche liefen wir
Wohlſinn. Der Blaumilch wölbte ſich drüber wie
Kumpel. Das dicke Gedächtnis räumte vor nur
einen Stelle durchbrochen, an der wir wie durch eine
die Tür in die überrollende Halle gelangt waren. Ich
rückte durch die ungrüne Floride und gewahrte ein
ſchöne Schönheit mit überrollenden
„Gott, das geſchäftigen?“ — rief die Schweiſer ſich
ſelbſt.
Der Kamerad laute die Feldmüſe vor ſich auf die Decke
in etwas ſtreifſüßig geſtrömte Dialekt, auf den
ſich beugend: „Ist mein Kenner hier, von dem aus
meine Heimat zu ſehen meine und ferner Jahre
verließ.“
Die Schweiſer fuhr mit der Rechten über ſein borſtig
graues Haar, und lektüſſig vor ſie hinaus. „Ich leſte
das hohe Gras neben dem Krankenſtuhl.“
„Erzähle etwas von dir und deiner Heimat“, — bat ſie
Kameraden.
„Ich kenne, und ich ſah, wie ſein ſcharf langſam auf die
ſich ſelbſt und ſeine Wieber ſich ſetzten, bis ſie die Pupille
ſich beſehen.
„Ich kenne, und ich ſah, wie ſein ſcharf langſam auf die
ſich ſelbſt und ſeine Wieber ſich ſetzten, bis ſie die Pupille
ſich beſehen.“

Deutſche Worte.

Die einzige Ausbeute, die wir aus dem Kampf
des Lebens wegtragen, iſt die Einſicht in das Nichts
und herliche Verachtung alles deſſen, was uns er-
haben ſchien und wünschenswert. Schiller.

Umſonſt biſt du von eſſer Blut entrannt,
Haß du nicht ſonnenklar dein Ziel erkannt.
Uhland.

Läßt ſich nicht vermeiden der Strauß,
So ſaße ſich das Schwert am Heſel.
Im Angriff wachen dir die Kräfte,
Dem feigen Jauder gehn ſie aus. Geibel.

Ein ungehörtes Glück verlangen,
heißt Unbedachtlich mit Aegen fangen.
Den Sonnenſtrahl mit Ketten feſſeln,
Und Koen fordern von den Neſſeln. Otto v. Reizner.

Deutſcher Kultur und deutſchem Weſen gilt
der Krieg, dem deutſchen Gedanken, der deutſchen
Weltanſchauung. Es iſt ein Kampf, der geiſtige
Grundlagen hat. Freiheit und Kultur bleibt un-
teiliger Beiſitz, den wir ſchätzen wollen.
H. Schumann.

Erloa arbeitete ich an der Erreichung des geſetzten Zieles
meinen Eltern und mir zur Freude. Dann kam der
Krieg. Ich wurde Weite, als Koenſen meines Vaters ſolten
ſchickſen in dieſe ſelten. Zwei Tage lang war ich als
Kriegsſtreitwärtiger zur Garniſon gegangen. Dort erreichte
mich die Hobeſchloß. Ta kranke ich mein Herz feſter zu-
ſammen, und als ich nach leſendſchöner Muſikſtunde als
Leberzähler zurückgeſetzt wurde von dem abgehenden
Truppentransport. Da bat ich, mich gleich mitaufzuheben,
wenn es möglich wäre. Meiner Bitte wurde entſprochen.
Von Sieg zu Sieg bin ich mit Hindenburgs karpfenen Säcken
gegangen, bis das Schickſal mich ein Halt abot. Ein Quer-
ſchläger zertrümmerte mir die Schildeſche. Seitdem bin
ich geſchäftig im Rücken und an beiden Weinen. So wird
es bleiben mein Leben lang. Niſſen bin ich wie ein Kind.
Ein ſchmerzlicher Zug ſpielte um die Lippen des ge-
ſchäftigen Kameraden.

„Biſt du mein Kriegsſindchen ſein?“ fragte ich ihn.
Er ſah mich an mit einem melancholiſchen Lächeln:
„Kriegsſindchen? Wie meinteſt du das?“
„Ich will dir helfen, wo immer ich es kann. Mirs will
ich ihm. Wie eine Mutter ihres Kindes, ſo will ich deiner
werden, dich umforzen und umtreuen, ſolange mir einer
gemeinſamen Weg haben. Bitte, erlaube mir das!“ — bat
ich ihn.
Er reichte mir betrogte die Hand: „Du biſt ein guter
Kerl!“ — ſagte er.
Die Schweiſer kam gebrungen mit einem Strauß aus
Farnen und Waldblumen und legte ihn meinem Kriegs-
ſindchen auf den Schoß: „Freuen Sie ſich!“
Er dankte und ſagte dann mit hoſer Stimme, auf die
Schweiſer deutend, zu mir gewandt: „Das iſt auch ein guter
Kerl!“ —
„Was ſagen Sie da?“ frante die Schweiſer.
„Daß Sie ein guter Kerl ſind, und daß hier“ — auf
mich weisend — „iſt meine Kriegsſtammutter. Der Kamerad
will mir helfen, wo er kann.“
„So bravo!“
„Was ſagſt du?“ ſagte die Schweiſer und maß mich einen
Verſuch lang mit ihren klugen Augen.
„Wir ſtülten auf Heimfahrt. Die Schweiſer geſtattete,
daß ich mein Kriegsſindchen fuhr.
An den nächſten Tagen mußte ich viel lernen.
Man ſoll die ſelbſterklärend erſcheinenden Sandariffe
der Mütter nicht unterſchätzen. Sie können's nicht, wenn in
ihren Herzen nicht die wundererſtaunlichen Kräfte ſchiller
Liebe und langmütiger Güte mochten.
Eines konnte ich nie: mein Kriegsſindchen in den
Wagen heben; dabei half mir die Schweiſer.
Täglich machte ich mit meinem Kriegsſindchen Aus-
fahrten in den ſchönen Waldtempel.
Ein ſelten ſchöner Sommermorgen war einmal. Wie
ſelben ſchweigend am Aueſtieg und träumten ins blühende
Land. Durch die Aueſtiege blaute der Himmel. Ein
und wieder ſagen weiße Wölkchen durch den tiefen Glanz. Ein
vor blante Aueſtiege ſchweiften durch die blühende Einſamkeit.
Unken im Eſſerweiden lauchten die Fiſche auf und ſchnappten
nach Kiſſen. Parte Vögel harketen über die goldenen Fel-
der und über die tautrukenen Wälder. In allen Dingen
regte ſich eine leiſe Freude und eſſentimliche Schmelze.
„Wenn ſo die Einſamkeit mich umſinkt und du bei mir
biſt, dann iſt mir als beſſe ich etwas wie Heimat, und
ich bin reich. Aber nicht lange währt meine heimliche
Freude: denn Wälder und Träume ſind es ferner Jahre; ſie
flieſen. Mein Glück iſt wurraſſen. Du haſt mir andere
Wälder gezeigt in unſeren ſtilen Stunden. Ich haſt du
mein Herz beſetzt, wenn die Melancholie ihre kalten Arme
um meine Seele legt. Aber auch du muſt einmal von
mir ſein. Dann bin ich ein zweites Mal verwaſt und ein-
ſam und arm.“

Die Neue gegen die Alte Welt

Die Geſchichte der Vereinigten Staaten, ſo ſehr ſie im Ver-
gleich mit der großen Nationen Europas ſich bezeichnen eine
kleine großer und kleiner Statiſtik mit den Vätern
Welt. Beginn noch des ſchwarzenen George Waſhington
mit einem gemaltenen Kriege, den die früheren erſchienen
in ſich Amerika zu ihrer Verſetzung vom Mutterland
in ſeiner. Amerika ſelbſt zu ſehen. Doch noch ſich allen
an das längerſte Britenreich; wenn ſich dieſer
Geſchichte zwifchen Alt- und Neuenland im Laufe des
Vierteljahrtausends ausgeſpielt hat, ſo iſt das auf zwei grund-
ſätzliche geſchieden. Zunächst war die nord-
amerikanische Unterwerfung unter die britiſche Krone, die
das die Engländer als ausgeſchieden gelten mußte,
die wieder zum ſehen am Aufbau zu werden. Die Ver-
einigten Staaten erpanden aus dieſem Grunde dem alten
Lande gegenüber dem zwei feindliche ſucht, ſie können
ſich umgeben auch einmal um ihre politiſche Freiheit zu
genügend ſein. Von ſamt milder großer Bedeutung für
Behaltung der Beziehungen zwifchen England und der Union
der Umſtand, daß in dem Staatſeiner der Neuen Welt
die Sprache, engliſche Kulturweiſe und Geſellſchaftsweiſe
entſchieden bleiben. Denn zur Zeit des Unabhängigkeits-
kampfes war die Angliſierung der Neu-England-Staaten ſchon ſo
fortgeſchritten, war das britiſche Element unter den Ein-
wohner ſo verbreitet, daß die anderen Nationen, deren
Anweſen an dem Aufbau und der Entſcheidung der Ver-
einigten Staaten mitgewirkt haben, ſich gegen den vorherſehen-
den Einfluß nicht zu behaupten vermochten. Das
war von Wichtigkeit an die Staatsſprache, Verfaſſung und
die von George Waſhington begründeten Staats-
formen. Die von George Waſhington begründeten Staats-
formen waren auf engliſchen Redensarten aufgebaut. Das
ſchließlich ſehr ſtarke franzöſiſche Element in Amerika wurde
nicht zurückgedrängt; es ſchmelzte ſich den Anglo-Amerika-
nern ſo ſelbſt in der ſprachlich franzöſiſchen Kolonie
des Kongreſſes von 1789 zu ſich mehr zurück-
drängen. Auch die Spanier, deren Beſitzungen ſich im
weiten Teil des heutigen Uniongebietes befanden, wie A. B. in
Amerika kamen das Engländer nicht auf. Das deut-
ſche Element war in großer Zahl erſt zu einer Zeit nach
dem Kongreſſe von 1789 in die Staaten gekommen. Die
Vereinigten Staaten aus, als dieſe ſich politiſch, wiſſenſchaft-
lich, kulturell ſchon längt zu einem Staatſeiner auf eng-
liſche Weiſe organiſiert hatten. Unter dieſen Umſtänden
war ſelbſtverſtändlich, daß ſich das Deutſche in Amerika immer-
hin einen großen Teil ſeiner wiſſenſchaftlichen Eigenart bewahrt
hat, ſelbſt dann, wenn die unbedingten Vorbedingung der eng-
liſchen Sprache auch geweſen ſein mag.
Deshalb geſchieht es zum erſten Male in der Geſchichte der
großen Nationen, daß ſie ſich in einen offenen Gegenſatz
zu ſehen. Seit den Tagen des gemaltenen Unabhängig-
keitskampfes hat die Amerikaner Hand Verſehen-Deutſche auf ihrer
Seite und geſchieden der Sprache ſchon im Jahre 1789 mit
ſich Franzöſen den erſten deutſch-amerikanifchen Freunds-

ſchafts- und Handelsvertrag geſchloſſen, der 1790 und 1823 wieder
erneuert wurde und der nach der Gründung des Deutſchen
Reiches, auf dieſes übergegangen, dem Buchſtaben nach bis zum
heutigen Tage in Kraft iſt. General Steuben hatte im Unab-
hängigkeitskriege auf der Seite der Amerikaner mit ausſchlag-
gebendem Erfolge geſchloſſen und Waſhingtons Arme erſt nach
dem Siege der demoliſchen Siegesſtraße ſchlachtartig gemacht. Die
guten Beziehungen zwifchen der jungen Union und den deutſchen
Staaten blieben auch ungetrübt, als ſich bald nach der Gründung
der Vereinigten Staaten deren Verhältnis zu dem früheren
Bundesgenoſſen Frankreich ab verſchiederte. In der Abſicht, das
neue Staatengebilde nicht durch die großen in fremde Hände zu
gefallen, hatte George Waſhington als erſter Präſident der
Vereinigten Staaten beim Ausbruch des erſten Koalitionskrieges
gegen Frankreich im Jahre 1793 eine Neutralitätserklärung er-
laſſen, die in Frankreich ſehr übel aufgenommen wurde. In
Präſident Waſhington ging noch weiter und iſt ſich eine Mächti-
gkeit auf die in Frankreich herrſchende Republikaner im Jahre 1794
auch mit England einen Freundschafts- und Handelsvertrag.
Darauf brach Frankreich die diplomatiſchen Beziehungen zu der
Union ab und es ſetzte damals nicht viel, daß es zwifchen den
einigen Bundesgenoſſen zum Kriege gekommen wäre. Gena ein
Jahrſpät beſiegte denn, ohne daß Amerika mit europäiſchen
Mächten in Zwifſenſtellen verwickelt war. Dieſe entſtanden erſt
wieder, als im Jahre 1806 die engliſche Regierung gegen
gegen amerikaniſche Schiffe den Kapverdie zu eröffnen. Handel
und Schifffahrt gehen nämlich während des Krieges zwifchen
Frankreich und England in Amerika einen großen Aufschwung
genommen, weil der ganze Kontinent der Franzoſen, Hollands
und Spaniens den amerikaniſchen Schiffe ausgeſetzt war. Nicht
anders als in unſeren Tagen gedachte England damals den
ſchönen Wettbewerb zur See auszuhalten und die Zufuhr an
ſeinen Gütern mit allen Mitteln zu beſchränken. Als die Eng-
länder begannen hatten die amerikaniſchen Schiffe zu durchzuden
und zu laſernen, erließ der amerikaniſche Kongreß die berühmte
Embargoakte vom 22. Dezember 1807, durch die die Sperung aller
Häfen der Vereinigten Staaten England gegenüber beſtellten
und den Amerikanern alle Schifffahrt nach fremden Häfen
unmöglich gemacht wurde. Die amerikaniſche Sperre wurde jedoch
ungewohnlich geſchicklich; dieſer Sperung jeglicher europäiſchen Ein-
fluß bedankt die Republikaner die Grundlage zu ihrem
ſpäteren gewaltigen Aufſchwung. Dafür wurde aber der ameri-
kaniſche Handel empfindlich geſchädigt, und im Jahre 1809 wurde
der Verkehr mit fremden Häfen wieder erſetzt, mit Ausnahme
der franzöſiſchen und engliſchen. Den Schiffer dieſer Länder
blieben die Unionshäfen auch weiterhin verſchloſſen. Präſident
Madison hob im Jahre 1811 die „Rich-Neck-Akte“ auch für
Frankreich auf; inſolgedeihte wurde die Spernung mit England
noch weiter, und am 18. Juni 1812 erklarten die Vereinigten
Staaten England, das gegen die Verletzung des ſpaniſchen
Florida drohend Einſpruch erhoben hatte, den Krieg.
Das Ziel, das ſich Amerika geſetzt hatte, wurde in dem Ver-
lauf des Krieges, der drei Jahre dauerte, nicht erreicht. Die
brachten die Amerikaner die gewaltige Zahl von 1400 militäriſchen
Beſatz auf; trotzdem behaupteten die Engländer die Seeherrſchaft

zur See und blockierten sämtliche Häfen der Union. Juden waren
mit ihren Unternehmungen zur Lande, die die Eroberung
Barbados bezweckten, unglücklich und endeten im Dezember 1813
mit der Gefirumung des Forts Mifkato durch die Engländer, die
hald darauf das Unionsgebiet einſtellen und am 24. August
1814 ſogar die Stadt Waſhington beſetzten. Zwar gelang es
den Amerikanern, die Engländer am 8. September 1815 bei New
Orleans entſcheidend zu ſchlagen; aber den ſampanen Armeen
war nicht bekannt geſchloſſen, daß am 24. Dezember 1814 in Gent
bereits der Friede geſchloſſen worden war, in dem beide Teile
ihre Eroberungen zurückgaben.
Die Folgen für die Vereinigten Staaten eine lange Periode
gewaltigen Aufſchwungs. Die Handel und Handel. Das Un-
beſiegt wurde während der nächſten Jahre durch den Verſtand
einer Reihe großer Staaten mächtig vergrößert, und nach außen
hin blieb Amerika dem Grundſatz der Nichtmischung in
fremde Sphären treu. Als die ſpaniſchen Kolonien vom Mutter-
land abſtießen, erließen ſie ſelberſt erſte Unerklärung,
die als Vorläufer einen panamerikaniſchen Kongreß in Panama
anregte, ließ Präſident Monroe ab. Darnach gab Monroe die
berühmt gewordene Erklärung ab, daß die Union in der Be-
ſetzung amerikaniſchen Gebietes durch europäiſche Staaten eine
unfreundliche Handlung erſehen müſſe; ſie war aber damals
nur gegen einige Bundesgenoſſen Spaniens gerichtet und
wollte dieſem Lande ſelbſt im Kampfe mit ſeinen Kolonien
durchaus freie Hand laſſen. Erſt viel ſpäter hat die ſog.
Monroeſche Linie heute gültigen Sinn untergelegt erhalten.
Erſt im Bürgerkrieg von 1861 bis 1865 kam es wieder zu
Beſitzungen mit europäiſchen Staaten, inſofern mit den
Wittmächtigen, die namentlich auch handelspolitiſchen Gründen
große Sympathien für die Südstaaten hegten. Die eben ge-
ſchloſſene neue engliſche Führung der auswärtigen Angelegenheiten
durch Simons beherrſchte aber die wiederholt drohende Ein-
mischung Frankreichs und Englands, die Spanien aus Weſtindien aus
letzte während des ganzen Krieges einen ſchönvolligen Bann-
warenhandel mit den Südstaaten trieb. Den letzten großen
Streit mit Europa hatten die Vereinigten Staaten im Jahre
1898 in dem Kriege mit Spanien. Der wachsende Imperialis-
mus der Union triebte danach, die Spanier aus Weſtindien aus
beſetzten, und der cubaniſche Aufſtand bot Amerika dazu die
erwünſchte Gelegenheit. Es forberte von Spanien die Autono-
mie Kubas, und als Spanien dieſe aus eigener Initiative an-
ordnete, entlief die Waſhingtoner Regierung das Kriegsſchiff
„Maine“ nach Havana. Dieſes wurde, um die Verſtärkung
zu erregen, inſofern am 15. Februar 1898 in die Luft ge-
ſprengt, während öffentlich Spanien dafür beſonnenmäßig ge-
macht wurde. Es kam zum Kriege, als deren Früchte die
Union Porto Rico und die Philippinen einnahm, während Kubas
als Republik ſelber unter amerikaniſchem Protektorat eine
ſelbſtſtändige Stellung erhielt. Seitdem iſt Amerika in die Reihe
der Großmächte eingetreten, und der gegenwärtige Konflikt
mit Deutſchland iſt nur die logiſche Folge ſeiner, ſei der Prä-
ſidentſchaft Roosevelt noch unüberhörter guttore treuen
imperialiſtiſchen Spanionspolitik.

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge fertig am Lager in blau, schwarz und farbig von 23 bis 68 Mark - bewährte Qualitäten. G. Assmann Hoflieferant Grosse Ulrichstrasse 49.

Belohnung 300 M. Wer die in der Nacht vom 2.-3. Februar geflohenen Saden aus dem Hause Kaiserplatz 10, Halle a. S.: Herren-Nerzpelz mit Otterkragen, silberne Löffel, Lederhandkoffer etc. anrührt, bringt oder mit sichere Angaben zur Wiedererlangung gibt, erhält obige Belohnung. Ernst Reichardt, Kaiserplatz 10.

Jduna gewährt lebenslängliche Versicherung gegen Eisen- u. Strassenbahn-Unfälle. Einmalige Prämie für die ganze Lebenszeit. Zum Abschluss empfehlen sich die Vertreter und die Direktion zu Halle, Königstrasse 64.

Von Donnerstag, den 8. Februar d. J. ab fallen die Gelläge K 7 zwischen (Gellagend) - Weissenfels am 812, ab 819 und K 10 zwischen Halle ab 533 und Weissenfels am 629, ab 629 (-Bebra) 10880

Saatgetreide-Verkauf. Direktion der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen anerkannt. Commertwischen: Erbes- u. Schlankebier II. Abhand. Getreide: Weissenfels-Weissenfels, Hanna II. Abhand. Getreide: Weissenfels-Weissenfels, Hanna II. Abhand. Der Preis beträgt bei Abnahme v. 1-10 Ztr. 10-12 Ztr. 20-30 Ztr. 100 Ztr. u. mehr bei Commertwischen 19 18.75 18.50 18 bei Weissenfels 21 20.75 20.50 20 bei Halle 23 22.75 22.50 22 ab Einigung Weissenfels in eingehenden Säcken oder gebrauchten 6707 A 2 u. Weissenfels Weissenfels. Kittergut Dammendorf, Weissenfels. Dr. G. Humbert.

20 Ztr. Hen an kaufen gesucht. Friedrich Pelecke, Weissenfels. Sutterrüben an kaufen gesucht. Emil Banse, Kellerrstr. 1-3.

Wiesenheu an kaufen gesucht. Alfred Drescher, Halle a. S.

Eine Bäckerei wird zum 1. Juli 1917 in packten gesucht. Jandbäckerei bevorzugt. Willi Koch, Bäckermstr., Weissenfels, Köhlerstr. 15 part.

Großer Gelegenheitskauf! Speisegerichte Einrichtung u. schlüssig. 1 großes Küllert ca. 4 m groß. Anleiche, Bieranleiche, Stühle. Schlafzimmers-Einrichtung in Ahorn und Mahagoni. lat. Ausbaum. Eiche u. verleihe ca. 6000 u. auch anders billig. Friedrich Pelecke, Weissenfels. Wer verkauft für Geld und Dant Biegenfutter, wie Viehfutter, Erbsenstroh ufm. Emil Steinhof, a. d. Kl. Kirchstr.

Ohrenschützer, Brust- und Rückenwärmer, Leibbinden, Einlegefüßen in Schuhe empfohlen. H. Schnee Nachf. A. & F. Ehrmann, Halle a. S., Gr. Ulrichstr.

Schreibstift m. Aufsatz u. 10 K. Kleiderkammer u. 10 K. auf den Geldbeutel. W. 2. 081 an die Geldbeutel.

Wafgeschäbner. Zander, Halle a. S.

Metallbetten an kaufen gesucht. Hermann Habermann, Halle a. S.

Geldverkehr 15-18000 Mark auf Ader- und Weissenfels. Adolf Mosse, Halle a. S.

Bekanntmachung

Nr. M. 1/2 17. R. R. U. vom 8. Februar 1917 betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen.

(Neufassung der Bekanntmachung Nr. M. 1/10. 16. R. R. U. vom 1. Oktober 1916.) Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich-Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, dass, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über Beschlagnahme und Enteignung nach § 6 *) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsgeldern vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 257), vom 8. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645), vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) und 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019) und jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften nach § 6 **) der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 649) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird, wenn dann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Verhütung unaufrichtiger Verkäufen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 608) unterlagt werden.

§ 1. Inhaltstext der Bekanntmachung. Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft; gleichzeitig tritt die Bekanntmachung Nr. M. 1/10. 16. R. R. U. betreffend die gleichen Gegenstände, vom 1. Oktober 1916 außer Kraft.

§ 2. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände. Von der Bekanntmachung werden betroffen: sämtliche aus reinem Zinn oder aus Legierungen mit einem Zinngehalt von 75 p. h. und mehr bestehenden Deckel von Biergläsern und Bierkrügen, einschließlich der dazu gehörigen Schornsteine.

§ 3. Ausnahmen. Ausgenommen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind Deckel und Schornsteine aus reinem Kupfer und Zinn, sowie Deckel- und Schornsteine aus Eisen, wenn die dazu gehörigen Deckel nicht aus Zinn bestehen.

§ 4. Von der Bekanntmachung betroffene Personen, Betriebe usw. Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung gelten für alle Brauereien, Gastwirtschaften und Schenkbetriebe (u. a. Brauereien, Kellereien, Ausschankstellen).

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem allgemeinen Strafmaß für einen Straftäter verurteilt wird, wer die Vorschriften, die in dieser Bekanntmachung enthalten sind, nicht befolgt.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem allgemeinen Strafmaß für einen Straftäter verurteilt wird, wer die Vorschriften, die in dieser Bekanntmachung enthalten sind, nicht befolgt.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem allgemeinen Strafmaß für einen Straftäter verurteilt wird, wer die Vorschriften, die in dieser Bekanntmachung enthalten sind, nicht befolgt.

§ 8. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem allgemeinen Strafmaß für einen Straftäter verurteilt wird, wer die Vorschriften, die in dieser Bekanntmachung enthalten sind, nicht befolgt.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem allgemeinen Strafmaß für einen Straftäter verurteilt wird, wer die Vorschriften, die in dieser Bekanntmachung enthalten sind, nicht befolgt.

Ablieferung. Wer unter a) genannter Gegenstände beträgt 600 Mark für jedes Kilogramm. Wer unter b) genannter Gegenstände beträgt 300 Mark für jedes Kilogramm.

Freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen. Die Sammelstellen sind nach verpfändet, folgende von der Bekanntmachung nicht betroffenen Gegenstände aus Zinn ausgenommen: a) Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, etc.

§ 10. Freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen. Die Sammelstellen sind nach verpfändet, folgende von der Bekanntmachung nicht betroffenen Gegenstände aus Zinn ausgenommen:

a) Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, etc.

b) Andere Zinngegenstände, wie Eße- und Trinkgeschäfte, etc.

c) Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, etc.

d) Andere Zinngegenstände, wie Eße- und Trinkgeschäfte, etc.

e) Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, etc.

f) Andere Zinngegenstände, wie Eße- und Trinkgeschäfte, etc.

§ 11. Anfragen und Anträge. Alle Anfragen und Anträge, die die vorstehende Bekanntmachung betreffen, sind an die beauftragten Behörden zu richten.

§ 12. Resuburs, den 8. Februar 1917.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armee-Korps: Otto von Sander.

General der Infanterie A. v. Sander, des Reichs-Lieut. v. Sander.